Andreas Fingernagel: Die Heiligenkreuzer Buchmalerei von den Anfängen bis in die Zeit 'um 1200' (Ungedruckte Dissertation).
Wien, 1985

Quelle:
Copyright:

auftretenden zoomorphen Motive deuten jedoch auch auf andere Vorlagen hin. Die geschlitzten Schenkel der Tiere (fol.54 v) findet man zum Beispiel in engli= schen und franzsösichen Handschriften[2].

Konkreter faßbar sind diese Einflüsse bei den qualität= vollsten Initialen der Gruppe in den Csc. 204 (1), (kopiert im Czw.n.169), 230 (1) und 10 (3).

G.Plotzek-Wederhake[3] vergleicht den Stil der Initialen des Csc.204 mit einer Handschrift, die vermutlich im 1123 gegründeten Zisterzienserkloster Kamp (Nieder= rhein) entstanden ist (Berlin, Staatsbibliothek Preuß.
Abb.15 Kulturbesitz lat.fol.724) und sieht für die Ausstattung beider Codices eine mögliche gemeinsame Quelle in der Buchkunst des Mutterklosters beider Zisterzen, in Morimond.

Der Stil der Kamper Handschrift weist jedoch weder zur Buchmalerei der französischen Mutterklöster im all= gemeinen, noch zur allerdings nur spärlich überlieferten Buchkunst Morimonds irgendwelche Verbindungen auf, sondern ist vielmehr von regionalen, also rheinischen Einflüssen bestimmt. Dort, wie auch in Kamp und letztlich ebenso in Heiligenkreuz, treten Ranken auf, die in mehrere selbständige Blätter übergehen, die sich drehen und meist mit kleinen Haken an den Aus= bogungen (deren Außenkontur vielfach verschliffen wird) und Schraffuren versehen sind. Als Beispiel aus dem
Abb.16 Rheingebiet sei hier auf den Codex Clm.18115 (fol.3 v) der Bayerischen Staatsbibliothek hingewiesen[4].
Auch die reicheren Blütenformen der Csc.204 (fol.1 und 1 v) und 230 (fol.1) haben in rheinischen Handschriften Paralellen: z.B. Berlin, Staatsbibl.Preuß. Kultur= besitz lat.fol.677[5]. Ob die rheinischen Elemente,